

# Für die Umwelt der Sonne entgegen pilgern

*Martin Vosseler ist von einer Mission beseelt: Weg von den fossilen Energien und weg von der Atomenergie soll der Mensch kommen. Für seine Mission ist der Arzt und Umweltaktivist aus Basel schon zu Fuss quer durch die USA gepilgert. Am Sonntag sprach er in Benken. Eingeladen hatten ihn die «Kernfrauen» und «Klar! Schweiz».*

Wer ohne Auto unterwegs ist, hat kein Geld, ist gerade aus dem Gefängnis entwichen oder will eine Mission verbreiten. Solche Gedanken gehen den meisten Amerikanern durch den Kopf, wenn sie einem Menschen zu Fuss auf der Landstrasse begegnen.

## Viel erlebt in den USA

Martin Vosseler, Umweltaktivist aus Basel, wanderte durch die USA. Allein durchschritt er den Kontinent, von der Westküste zur Ostküste, von Los Angeles bis Boston. Stets sei er herzlich aufgenommen worden. Wildfremde Menschen boten ihm Hilfe an, gaben ihm Essen oder luden ihn zum Übernachten ein. Zeitungen und Radiostationen berichteten über ihn und seine Mission. «Einmal hielt ein Amerikaner mit einem grossen Ami-Schlitten an und wollte mich mitnehmen. Ich sprach mit ihm über mein Gelübde, nur zu Fuss unterwegs zu sein, von der Erderwärmung und dass doch etwas gemacht werden müsse. Er hörte aufmerksam zu und bemerkte, dass ich der Erste sei, der nicht nur von der Abkehr von der Energieverschwendung rede, sondern auch handle. Er sagte



*Martin Vosseler (4. von links) wanderte mit einer Schar Weinländer für die Solartechnik über den Kohlfirst. (Bild: um)*

das, gab mir eine Hundert-Dollar-Note in die Hand, drückte aufs Gas und brauste davon», erzählte Martin Vosseler. Solche Anekdoten konnte Vosseler an seinem Vortrag in der «Sonne» Benken noch einige erzählen. Sie alle sprühten von seinem Humor, seinem Sinn für Situationskomik, aber auch von seinem grenzenlos scheinenden Optimismus.

Dass Vosseler die USA als Ort seiner siebenmonatigen Pilgerreise wählte, kommt nicht von ungefähr. Er ist überzeugt von den Möglichkeiten, die in diesem Land schlummern: «Ich bin

Optimist. Die Menschen dort sind offen. Ein Sinneswandel kann sehr rasch kommen.» Optimismus und Zuversicht weckte Martin Vosseler auch bei den zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern. Seine Ausstrahlung zeugte von der inneren Energie des Referenten. Dabei ist er eigentlich eher schüchtern. Seine Stimme bleibt zurückhaltend. Seine Aussagen sind klar und kompromisslos. Einmal in Benken, sprach Vosseler natürlich auch zum geplanten Endlager im Zürcher Weinland. «Ein Endlager für hochradioaktive Abfälle gehört nicht in dicht

besiedelte Gebiete», so die Meinung des Referenten. «Eine sichere und gute Lösung für ein Endlager wird es nicht geben. Wir können nur die beste von den schlechten Lösungen finden, und das kann nur eine internationale Lösung sein.» Weiter: «Beim Bau und beim Betrieb können unvorhergesehene Ereignisse auftreten. Das Endlager in Asse hat uns das drastisch vor Augen geführt.»

## Fussmarsch über den Kohlfirst

Nach Benken eingeladen wurde der Referent aus Basel von «Klar!

## Zur Person

**Martin Vosseler**, geboren 1948, ist in Basel aufgewachsen. Sein Vater weckte in ihm früh die Begeisterung für ausgedehnte Wanderungen. Später studierte Vosseler Medizin. Politisiert wurde er 1975 durch die Proteste gegen den geplanten Bau des Atommeilers in Kaiseraugst. 1985 forderte er zusammen mit 3000 Berufskollegen vom Bundesrat die Reduktion der Abgaswerte auf den Stand vor 1960. 1995 gab er seine Arztpraxis auf. Seither widmet er sich ganz seinem Engagement für die Energiewende. 2003 brach er zu seiner ersten Pilgerreise nach Jerusalem auf. 2006 bis 2007 überquerte er mit einer Crew erstmals den Atlantik mit einem Solarboot. Ebenfalls 2007 wurde er mit dem Schweizer und dem Europäischen Solarpreis ausgezeichnet. 2008 folgte die Pilgerreise durch die USA. (um)

Schweiz» und den «Kernfrauen», die sich mit diversen Aktionen für den Ausstieg aus der Atomtechnologie engagieren. Nach dem Referat im gefüllten Saal und einem feinen Mittagessen machte sich Vosseler mit einer Schar auf zu einem Fussmarsch über den Kohlfirst nach Schaffhausen. Mit dem Aufbruch der Wanderschar brach die Sonne durch die herbstliche Nebelschicht. Die Sonne im Rücken, begann der Anstieg zum Wald und nach Schaffhausen. Einige mussten sich schon recht anstrengen, um im Schritt des Pilgers mithalten zu können. (um)